

zember 1681 24 fl „an seinem Verdienst bey Unser Frauen Statua bey dem Götter vnd andere kleine Sachen“, Jänner 1682 zur völligen Bezahlung noch 26 fl. Seine Arbeit bezog sich also wohl nur auf das Postament. Man wäre doppelt versucht, die vollsaftige, windbewegte, malerisch faltenumwogte Statua (Tafel 100) einem Hartberger Künstler zuzuweisen, denn Propst Maister war von 1675 bis 1687 auch Stadtpfarrer von Hartberg. Die provisorische Einverleibung hatte er sich mit Erfolg erbeten, um zusätzliche Mittel zu bekommen, um seine „bauföllige“, seine „ainfältige“ Stiftskirche umzubauen. Sie sei eng und klein, die Priester könnten ob der Überfüllung kaum zu den Altären kommen, jährlich würden 3 bis 4 Kinder vor ihrer Geburt im Gedränge erdrückt . . . 1670 bekam tatsächlich der „Bilthauer von Hardtberg“ eine Restzahlung „wegen Perficierung einer Arbeit an Vnser Frauen Bildt“ eine Restzahlung. Das war Meister Franz Seidl, gestorben am 19. April 1682. Doch so früh kann an der Marmorsäule noch nicht gearbeitet worden sein. Und sie zeigt so gar keine „provinziellen“ Züge. Ihre souveräne Formbehandlung weist nach einem erstangigen Plastiker. In Graz? Dorther kam der „Stain zu vnser Frauen Bildnuss oder Statuam



Abb. 114. Grabstein Michael Praithofer

bemalten Figuren des Kalvarienberges tragen die Jahrzahl 1702. Polychromiert sind auch die Grabreliefe etlicher Pröpste in der Stiftskirche, zwei von ihnen zeigen wir in den Abbildungen 114 und 115. Orthenhofens Epitaph trägt die vielsagende Inschrift: Was in Pöllau sehenswert, verdankt diesem Manne seinen Ursprung oder seine Vollendung.

Seine beiden Nachfolger Carl Josef Graf von Breuner und Maria Anton Edler von Rain hatten an Stift und Kirche kaum etwas zu verschönern, ihre häufige Abwesenheit vom Kloster hatte bald ein deutliches Absinken der Disziplin, des religiösen Lebens zur Folge. Wäre dies auch nicht der Fall gewesen, das zeitbedingte Verhängnis wäre trotzdem eingetreten. Der josephinische Staat erhob die wirtschaftliche Nützlichkeit wenn

Imm. Conc. zu Pöllan.“ Der Steinmetzmeister vor dem Eisernen Tor „gegen die khüetraten“ quittierte dafür am 14. Jänner 1682 31 fl. Hat er den unbearbeiteten Marmorblock direkt nach Pöllau geschickt? Unwahrscheinlich. Aus

Wirtschaftsgründen, und die galten hoch in den Augen des vielseitigen Bauherrn, empfahl es sich, die Statue zumindest vorher in Rohform auszu-meißeln, eventuell dann an Ort und Stelle zu vollenden. Es wäre schön gewesen, über Pöllau vergleichsweise etwas in Erfahrung zu bringen über die Meister der gleichzeitigen Pestsäulen von Graz, es hat nicht sollen sein. Der Hartberger Steinhauer Jakob Prininger schloß 1670 mit dem Propste einen „Spanzödl“ auf 15 Kreuze am Wege nach Pöllauberg. Die